

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 11 (1919)
Heft: 11

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weitere Bestimmungen befassen sich mit der Beschaffenheit der Schlaf- und Aufenthaltsräume und mit der Verpflegung.



Schweizerische Volksfürsorge.

Die Verwaltung versendet an Interessenten eine «Orientierung über die Kollektiv-Lebensversicherung». Sie gibt darin Aufschluss über die Bedingungen, unter denen Konsumvereine, Berufsverbände und Krankenkassen für ihre Mitglieder Kollektivversicherungen abschliessen können.

Bei Kollektivversicherung findet keine Risikoausswahl statt; das bedingt aber entweder Obligatorium für die gesamte Mitgliedschaft oder mindestens für bestimmte Gruppen der Organisation.

Die Beiträge werden nach den Tarifen der Volksfürsorge ermittelt. Sie werden entweder für die gesamte versicherte Mitgliedschaft in einem Posten, oder aber nach Altersklassen berechnet, so dass es dem Kollektivmitglied freisteht, wie es die Beitragslasten auf seine Mitglieder verteilen will. Die Prämienzahlung der Kollektivmitglieder kann jährlich, vierteljährlich oder monatlich erfolgen. Für jede Kollektivversicherung wird ein Vertrag ausgefertigt; Versicherungshefte für die einzelnen Mitglieder gibt es in der Regel nicht.

Die Verwaltung der Volksfürsorge verkehrt ausschliesslich mit dem Kollektivmitglied. Tritt ein Mitglied aus der Organisation aus, so kann event. die Mitgliedschaft bei der Volksfürsorge weitergeführt werden.

Wir empfehlen den Verbandsleitungen das Studium der «Orientierung» und den Abschluss von Kollektivversicherungen für ihre Mitglieder auf das beste. Zu näherer Auskunft ist die Verwaltung in Basel gerne bereit.



Ausland.

England. Der britische Gewerkschaftskongress. Der in Glasgow tagende, von über 900 Delegierten besuchte Gewerkschaftskongress beschäftigte sich zur Hauptsache mit der Frage der *Nationalisierung der Bergwerke* und mit dem *Kampfe gegen die Intervention in Russland*. Seit 40 Jahren verlangen die britischen Minenarbeiter, dass die Bergwerke in den Besitz der Allgemeinheit übergehen sollen. Der Krieg hat eine mächtige Propaganda für diese Idee bewirkt, so dass mit einer fast an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit von 4,478,000 gegen nur 77,000 Stimmen (es wird nicht die Zahl der Delegierten, sondern die der vertretenen Mitglieder gerechnet) einer Resolution zugestimmt wurde, welche von der Regierung die Nationalisierung der Bergwerke verlangt und im Falle der Ablehnung dieser Forderung durch die Regierung die eventuelle Anwendung der «direkten Aktion» ankündigt. Diese direkte Aktion ist aber nichts anderes als der allgemeine Landesstreik, über dessen Anwendung als Kampfmittel zur Erreichung des wirtschaftlichen Zweckes der Verstaatlichung der Bergwerke sozusagen keine Meinungsverschiedenheit bestand.

Bedeutend mehr zu reden gab die Frage, ob die direkte Aktion auch für einen so ausgesprochen politischen Zweck, wie es die Forderung nach Einstellung der Intervention in Russland ist, angewendet werden solle. Die Frage war bereits an einer Konferenz des Dreiverbandes der Berg-, Transport- und Eisenbahnarbeiter in Southport am 16. April besprochen worden, wobei beschlossen wurde, es sei zur Behandlung ein ausserordentlicher Kongress

der Trade-Unions einzuberufen. Das parlamentarische Komitee sah indessen von der Einberufung ab, was ihm auf Antrag Smillies, des Sekretärs des Bergarbeiterverbandes, ein mit 2,586,000 gegen 1,846,000 Stimmen angenommenes Misstrauensvotum eintrug. Damit war zwar die Frage der direkten Aktion zugunsten der russischen Sowjetrepublik noch nicht entschieden, allein es ist doch bereits der Wille dokumentiert worden, den Ereignissen im Osten nicht untätig zuzusehen.

Neuerdings kam dann die Frage auf die Tagesordnung, als der Sekretär des Textilarbeiterverbandes, Tom Shaw, den Antrag stellte, es sei ein allgemeiner Streik zugunsten Russlands überhaupt abzulehnen. Nach heftiger Debatte, in der der Hodges von den Bergarbeitern gegen den Antrag auftrat, wurde infolge der Unabgeklärtheit der Situation eine Verschiebung des endgültigen Entscheides mit 2,255,000 gegen 2,086,000 Stimmen angenommen.

Nach diesen Beschlüssen ist die Tendenz der Radikalisierung der britischen Gewerkschaftsbewegung unverkennbar. Wir freuen uns ihrer, zeigen sie doch, dass die internationalen Bande der Arbeiterschaft, die unter den Kriegsereignissen so lange litten, nun endlich langsam ihre alte Festigkeit gewinnen. Unter dem Drucke der Kongressbeschlüsse hat denn auch bereits Winston Churchill, der britische Kriegsminister, die Einstellung der Intervention gegen Russland angekündigt; die internationale Arbeitersolidarität hat einen Sieg zu verzeichnen. Die Kampffront des internationalen Proletariats gegen das internationale Ausbeutertum hat in Glasgow eine Festigung erfahren. Und das sei auch als das wichtigste Ergebnis des britischen Gewerkschaftskongresses festgehalten.

Italien. Der italienische Textilarbeiterverband hatte in den letzten Jahren einen prächtigen Aufschwung seiner organisatorischen Tätigkeit zu verzeichnen. Vor dem Kriegausbruch zählte der Verband nur 7000 Mitglieder, eine verschwindend kleine Zahl gegenüber der Masse der in der italienischen Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Bis Ende 1918 stieg die Mitgliederzahl auf 35,000, und heute nach Ablauf von weiteren neun Monaten ist der Verband auf 80,000 Mitglieder angeschwollen. Dadurch rückt nun der Textilarbeiterverband an die dritte Stelle unter den italienischen Gewerkschaften. Einzig die Organisationen der Metallarbeiter und der Landarbeiter weisen höhere Mitgliederbestände auf.

Ein in der Verbandsgeschichte der italienischen Textilarbeiterorganisation bezeichnender Schritt vorwärts bedeutet der Anschluss der in der Textilindustrie tätigen Werkmeister, Fabrikassistenten, Beamten und Zwischenmeisterinnen, der Zahl nach ihrer 3000. Die rückständigen Arbeitsbedingungen veranlassten diese, bislang auf der Seite der Unternehmer stehende Lohnarbeitergruppe in das Lager der organisierten Textilarbeiterschaft abzuschwenken, um, Schulter an Schulter, die Verbesserung des gemeinsamen Loses anzustreben. Viele Arbeiter bemängeln den einhelligen Anschluss der technischen Vorgesetzten, indem sie darin eine Anomalie der Organisation erblicken. Die Mehrzahl aber begrüsst das Zusammengehen, indem sie vom gemeinsamen Wirken beider Gruppen im selben Verband sich nur Erfreuliches für die Zukunft verspricht. Wenn sich darin sowohl Meister als Arbeiter von wahrer Kollegialität leiten lassen, so ist die italienische Arbeiterschaft um eine gute Vorbedeutung reicher, um die Produktion in den Besitz des geeinten Proletariats überzuführen.

Oesterreich. Die Gewerkschaften im Jahre 1918. Die Gewerkschaftsbewegung hatte schon im Jahre 1917 einen beispiellosen Aufschwung zu verzeichnen. Die

Zahl der Mitglieder vermehrte sich um 144,000, oder 86 Prozent. Die Zunahme beziffert sich für das Jahr 1918 auf weitere 100,000 Mitglieder und hielt 1919 noch weiter an. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen seit 1913 ist die folgende:

am Ende des Jahres	männliche	weibliche	zusammen
1913	372,216	42,979	415,195
1914	210,421	30,260	240,681
1915	151,424	25,689	177,113
1916	138,789	28,148	166,937
1917	232,066	79,002	311,068
1918	307,044	105,866	412,910

Das Bild wird sich allerdings für die Zukunft bedeutend verändern, da die Zerreißung des alten Oesterreichs auch eine Zerreißung der Organisation zur Folge hat. Böhmen, Bukowina, Dalmatien, Galizien, Istrien, ein Teil von Kärnten und Krain, Mähren und Süd-Tirol sind ausgeschieden.

Die Gesamteinnahmen der Verbände betrugen im Jahre 1918 10,617,836 Kronen, die Ausgaben 9,401,834 Kronen. Von den Ausgaben entfallen auf Unterstützungszwecke (ohne Streiks) 2,365,716 Kronen, Fachorgane 1,393,423 Kronen, Bildungszwecke 143,556 Kronen, Agitation und Organisation 1,178,805 Kronen, Verwaltung 2,410,249 Kronen, Sonstiges 1,819,537 Kronen. Die Streikunterstützung scheint, da sie nicht speziell unter den Ausgaben aufgeführt ist, ganz bedeutungslos gewesen zu sein.

Die gesamten Verbände verfügen über ein Vermögen von 18,7 Millionen Kronen. Das ist der höchste Betrag, den die österreichischen Gewerkschaften jemals erreicht haben.

Die Gewerkschaftskommission weist in ihrem Bericht darauf hin, dass das Tätigkeitsgebiet der Landesorganisation durch den Frieden stark beschnitten worden ist. Aus einem Staat von 26 Millionen Menschen ist Oesterreich auf ein Gebiet mit 6½ Millionen Menschen zusammengeshrumpft, das zudem noch der wichtigsten Nahrungsmittel- und Rohstoffquellen beraubt sei, so dass es schwer sein werde, der Industriearbeiterschaft eine ausreichende Existenzmöglichkeit zu bieten.

Trotzdem blickt die Gewerkschaftskommission der Zukunft mit Zuversicht entgegen. Sie hofft, dass es der österreichischen Arbeiterschaft trotz aller Hemmnisse gelingen wird, ihr Haus wieder wohnlich zu gestalten. Diese Hoffnung ist auch unser sehnlicher Wunsch. Möge die Arbeiterschaft Oesterreichs ihre furchtbare Leidenszeit bald überstanden haben, um in neuer Kraft ihre Ideale der Verwirklichung entgegenzuführen.



Notizen.

Politisch neutral! Das Zentralorgan des Schweiz. Gewerbeverbandes, der bekanntlich nur die wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder vertritt, dokumentierte seine politische Neutralität anlässlich der Nationalratswahlen mit einer roten Wahlnummer. Er machte allerdings nicht, wie die Farbe vermuten liess, für die «Roten» Propaganda, sondern für den ganzen bürgerlichen Mischmasch, und zwar unter der Anführung seines berühmten Präsidenten Dr. Hansli Tschumi.

Nach dem Wort «Reim dich, oder ich friss dich», muss auch die edle Dichtkunst erhalten. Das übrige besorgen zügige Ueberschriften über inhaltsleeren Ergüssen, wie: «Unsere Vertretung im Parlament», «Das weisse Kreuz im roten Feld», «raus da, raus da, aus dem Haus da», «Stadtbürger, auf den Kampfplatz heraus», «Stimmvieh», «Was wir wollen» usw., froh

und heiter. Es geht halt nichts über die politische Neutralität, die der Schweiz. Gewerbeverband der Arbeiterschaft das ganze Jahr hindurch predigt.

Der Zahlenberg. Im Christlichen Gewerkschafter versteht man es ausgezeichnet, den Anschein zu erwecken, als ob die christliche Bewegung in mächtigem Anschwellen begriffen und daran sei, die «rote Flut» zu verschlingen.

Es wird berichtet von 20,000 christlich organisierten Arbeiterinnen, 15,000 Gewerkschaftern, 12,000 Arbeitern, 15,000 Krankenkasslern, 20,000 Konkordiakunden und «verschiedenen» Tausend im Hotel-, Hauswirtschaft-, Angestellten- und Eisenbahnerverband Organisierten, die mehr als 60,000 Mitglieder umfassen.

Der Gewerkschafter sieht einen «Zahlenberg von der Sonne gewaltiger Arbeit bestrahlt, die wie Gipfel des Hochgebirgs zum Himmel ragen». Wir sehen beim besten Willen nichts als einige Höcker, die bei näherem Zusehen sich in Maulwurfshügel verwandeln.

Was wir gelten lassen wollen, sind die reichlich gezählten 10,000 Gewerkschafter. Alles andere sind geschickte Doppelzählungen von Organisationen, die für die Lösung der sozialen Probleme ganz ohne Bedeutung sind.

Die Bescheidenheit des Nazareners ist nicht die starke Seite der Leute vom Gewerkschafter.



Literatur.

„Der Feind steht rechts! Arbeiter, seid einig!“ Zwei Reden von Philipp Scheidemann. (32 Seiten, Preis 40 Pfennig). 1919. Berlin SW. 68, Verlag für Sozialwissenschaft.

Ursachen der Weltteuerung. Unsere Transportkalamität. Die Schweizer Handelsflotte, von Dr. E. Müller-Renner. Verlag A. Vogel, Winterthur.

Der Missbrauch der Revolution. Von Karl Erdmann sen. Verlag «Der Firm», Berlin. Preis 80 Pfennig. Die Schrift dieses alten Politikers, der auf der linken Seite der sozialistischen Parteien in Deutschland steht, ist für jeden im gewerkschaftlichen Kampf stehenden Arbeiter lesens- und beherzigenswert.

Die Schweiz im Völkerbund. Tatsachen und Dokumente. Von Dr. Otto Zoller. Zürich 1919. Buchdruckerei zur alten Universität. Das sehr objektiv gehaltene Büchlein, in dem ohne alles Beiwerk das enthalten ist, was die Schweiz am Völkerbund interessiert, ist jedem, der ein Urteil gewinnen will, sehr zu empfehlen.

Briefe aus Soviet-Russland. Von Paul Olberg. Der Verfasser gehört zum linken Flügel der Menschewiki. Man wird daher nicht erwarten dürfen, dass seine Briefe aus Russland ein Loblied der Bolschewik herrschaft sind. Wir glauben jedoch, dass sie, trotzdem manches an der Kritik vielleicht zu stark aufgetragen ist, zur Beurteilung der jetzigen Verhältnisse in Russland von Bedeutung sind. Preis Mark 3.50. Verlag J. H. W. Dietz Nachfolger, Stuttgart.

Ernst Schürch. Aus der Neuen Welt. Mit der Schweiz. Pressemission in Amerika. Verlag von A. Francke, Bern. 290 Seiten. Brosch. Fr. 7.—. Herr E. Schürch, Redaktor des «Bund», fasst in diesem Buch einheitlich überarbeitet die interessante Artikelserie zusammen, die in den letzten Monaten im «Bund» über die Amerikareise mit der Schweiz. Pressedelegation berichtete. Der Inhalt ist gegenüber der Veröffentlichungen im «Bund» wesentlich vermehrt.